

Nr. 15. HEIDELBERGER 1858.  
**JAHRBÜCHER DER LITERATUR.**

---

Mayer: Der welthistorische Process.

(Schluss.)

Nach der Schlussbetrachtung des Hrn. Verf. (S. 104 ff.) ist „das Absolute aus den Gränzen der Philosophie gänzlich zu verweisen als ein Etwas, für das wir schlechthin keine Denkformen, kein Organ haben, das wir nirgends zu fassen, und mit dem wir absolut nichts anzufangen vermögen.“ Sucht er hier nicht mit dem von ihm selbst verworfenen dialektischen oder logischen Princip das Absolute hinwegzudemonstrieren? Ist nicht von jeher das Absolute der Gegenstand und das Ziel aller Philosophie gewesen? Und ist nicht gerade in unserm modernen Bewusstsein, welches er doch für den relativ wahrsten Standpunkt hält, das Absolute in Religion und Philosophie der Mittelpunkt aller Ideen und Bestrebungen? Wenn nach ihm, wie er S. 104 sagt, die Philosophie „auf lauter menschliche und weltliche Dinge“ beschränkt ist, wie kann sie dann ihre grösstmögliche Wahrheit nach demselben Hrn. Verf. im „modernen Bewusstsein“ besitzen, da sich dieses gerade in unserer Zeit mehr, als je, über die menschlichen und weltlichen Dinge zu erheben bemüht ist? Wenn er meint, dass „von Begriffen aus die Wahrheit gar nicht erreicht werden kann“, sondern, dass man in der Philosophie anstatt jener die „reine Sache (sic) erfassen“ soll, so möchte wohl hier zu fragen sein, womit anders, als mit Begriffen, reine und unreine Sachen erfasst werden können. Die begriffliche Construction wird also zur Erfassung des welthistorischen Processes, welcher in vorliegender Schrift zum Princip der Philosophie gemacht werden soll, gewiss immer so nöthig sein, als zum Verständnisse irgend einer andern Sache. Wenn der Hr. Verf. also als „Norm“ und „Gesetz“ für die Philosophie „den welthistorischen Process“ aufstellen will, so ist damit so lange nichts bestimmt, als nicht das Gesetz, die Norm des welthistorischen Princip selbst entwickelt werden kann, und auch diese würden immer wieder nur durch den Begriff bestimmt werden können. Damit, dass die Philosophie nach ihm auf die Geschichte gegründet wird, ist kein Princip für sie gewonnen; denn wir kennen ja dadurch, dass wir auf die Geschichte verwiesen werden, immer noch lange nicht das Princip, von welchem diese sich im geschichtlichen Verlaufe darstellende Philosophie ausgeht.

**v. Reichlin Meldegg.**

